

Dithmarschen als Europas Zukunftsregion

BÜSUM Europaabgeordnete informiert sich an der Westküste

Kürzlich besuchte die schleswig-holsteinische Europaabgeordnete Delara Burkhardt (SPD) Dithmarschen. „Wir wissen nicht erst seit den Bemühungen um die Ansiedlung Northvolts, dass Dithmarschen großes Potenzial hat. Mit den Erneuerbaren Energien und der existierenden wirtschaftlichen Infrastruktur hat es bessere Voraussetzungen als andere Regionen, um seine Wirtschaft CO2-neutral zu machen und weitere Unternehmen anzulocken. Damit ist es nicht nur für Schleswig-Holstein von extremer Bedeutung auf dem Weg zur Klimaneutralität, sondern kann auch zur Vorzeigeregion in der EU werden“, so die Umweltpolitikerin. Diese Transformation passiere schon jetzt an vielen Stellen vor Ort. Um sich davon ein genaues Bild zu machen, besuchte die Abgeordnete mehrere Projekte im Kreis und tauschte sich mit den Mitarbeitern aus. Der Tag begann mit einem Gespräch beim Krabbenfischer Hans Böcker in Büsum und ging danach weiter beim



In Büsum bei Krabbenfischer Hans Böcker: Jens Korte (Entwicklungsgesellschaft Westholstein mbH), Sabine Nix (SPD Meldorf), Delara Burkhardt (SPD-Europaabgeordnete), Hans Böcker, Thomas Höick (Mdl).

Mari-Cube, dem ersten Wirtschafts- und Wissenschaftspark für blaue

Biotechnologie in Schleswig-Hol-

stein. Am Nachmittag standen noch eine Betriebsbesichtigung beim Westhof in Friedrichsgabekoog so-

wie eine Baustellenbesichtigung beim Erdwärmespeicher in Meldorf an. „Dithmarschen kann so viel vor-

weisen, wo andere noch hinterherhinken. Ich habe das Gefühl, die Menschen hier packen die Dinge einfach lieber selbst an, statt auf Vorgaben von oben zu warten“, so Burkhardt. Es sei eine Sache, im Europaparlament zu sitzen und über Gesetze abzustimmen, die den Klimaschutz, die Kreislaufwirtschaft und den Umweltschutz in Europa voranbringen sollen. Vor Ort zu sehen, mit was für einer Motivation die Menschen den Wandel vorantreiben, sei sehr inspirierend für Ihre Arbeit, so die Abgeordnete. Wichtig sei jetzt, dass die Projekte unterstützt würden, natürlich auch mit EU-Mitteln. Diese, so Burkhardt, würden aber weitestgehend über Landesprogramme verteilt, dafür sei also die Landesregierung zuständig und müsse liefern. Sie werde in jedem Fall bald wiederkommen, um sich über die Fortschritte zu erkundigen – auch um zu schauen, ob Dithmarschen die erhoffte Zukunftsregion in Europa geworden ist.

Delara Burkhardt